

Wohnung. Sie sind der Sohn meiner Tante, folglich mein Vetter; Sie kommen von Royon in der Picardie, haben in Paris einige Proceffe und noch keinen Sachwalter. Werden Sie dieses alles genau behalten?"

"Vollkommen, Madame."

"Kommen Sie zur Mittagsstunde."

"Gut."

"Und benehmen Sie sich meinem Manne gegenüber gewandt, der trotz seiner sechsundsiebzig Jahre außerordentlich schlau ist."

"Sechsundsiebzig Jahre! Zum Teufel, ein schönes Alter!" rief Porthos verwundert.

"Ein hohes Alter, wollen Sie sagen, Herr Porthos. Auch kann mich der arme liebe Mann von einem Augenblicke zum andern als Witwe zurücklassen," fuhr die Sachwalterin fort, Porthos einen bedeutungsvollen Blick zuwerfend. "Glücklicherweise geht nach dem Heirathcontracte das ganze Vermögen auf den überlebenden Theil über."

"Das ganze?" fragte Porthos.

"Das ganze."

"Sie sind eine vorsichtige Frau, wie ich sehe, meine liebe Frau Coquenard," erwiderte Porthos, die Hand der Sachwalterin zärtlich drückend.

"So sind wir doch also wieder versöhnt, lieber Herr Porthos?" fragte sie sich zierend.

"Für das ganze Leben," versetzte Porthos mit derselben Miene.

"Auf Wiedersehen also, Verräther."

"Auf Wiedersehen, vergefliche Dame."

"Auf morgen, mein Engel."

"Auf morgen, Flamme meines Lebens."

30.

Milady.

D'Artagnan war Milady gefolgt, ohne von ihr bemerkt worden zu sein. Er sah sie in ihre Kutsche steigen und